

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 193.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 20. August.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Insektions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzschen.

1856.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom k. Hofe. Herzog Paul von Württemberg durchpassirt. Keine Normonen in Dresden. — Wien: Inspektionstour des Generaladjutanten. Die in der österreichischen Armee dienenden Juden. — Berlin: Das Gefecht der Preußen mit den Piraten an der maroccanischen Küste. Diplomatisches. Die Provinziallandtage. — Stettin: Notabilitäten nach Russland abgereist. — Kurhessen: Zur Verfassungsfrage. — Eisenach: Bevorstehende Reise der Herzogin von Orleans. — Karlsruhe: Das Befinden des Großherzogs Ludwig. — Mannheim: Herrbert Rau's Recurse vermessen. — Frankfurt: Spaltung zwischen dem Senat und dem Bürgercollegium. — Paris: Zur Feier des 15. August. Herr v. Kisteff zum 20. September erwartet. Die bevorstehende Abreise des Kaisers und der Kaiserin. Das Befinden Regnaud's. Vermischtes. — Lissabon: Mangel an Lebensmitteln. Cholera, Proderesse. — Turin: Die Hundert-Kanonen-Subscription. — London: Bankausweis. Die königl. Familie zurück. Eine Ehrenspange für die Expedition nach dem afrikanischen Meer. Reclamation des Generals Kmetz.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Krankenkassenüberzicht des Vereins evangelischer Glaubensgenossen. Eisenbahnarbeiter bei Schwargenberg verschüttet. — Freiberg: Die Spreisanstalt. Feuer.

Preis aus schreiben der Oekonomischen Gesellschaft. Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Vorseitennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 18. August. (Indép.) Der „Moniteur“ meldet, daß auf Befehl des Kaisers von den zur Vollstreckung des Testaments des Kaisers Napoleon I. angewiesenen Fonds jedem der in dem Testamente bezeichneten 26 Departements 50,000 Fr. ausgezahlt werden sollen. Ein Theil der für Militärs bestimmten Gelder ist bereits vertheilt worden. Der Kanzler der Ehrenlegion ist beauftragt, noch weitere 5000 Fr. an die därtigen Soldaten des Kaiserreichs zu vertheilen.

Dresden, 19. August. Ihre Majestät die Königin haben mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzessinnen Sidonia und Anna, in Begleitung Ihrer Excellenzen des Oberhofmeisters wickl. geheimen Raths Freiherrn v. Wern und der Oberhofmeisterin Baroness v. Friesen, heute Vormittag die hiesige Industrieausstellung mit einem Besuche beehrt. — Gestern Mittag ist Sr. königl. Hoheit der Herzog Paul von Württemberg, über Leipzig von Bremen kommend, hier eingetroffen, im „Hotel Royal“ abgestiegen und Nachmittags nach Weiskau weitergereist. — Die aus der „Kön. Ztg.“ in viele andere Blätter übergegangene Nachricht von der Existenz einer Normonen-

gemeinde in hiesiger Stadt scheint auf der Erfindung eines mächtigen Kopfes zu beruhen. Die genauesten deshalb gepflogenen Erörterungen haben ergeben, daß jene Nachricht rein aus der Luft gegriffen ist und wir bis jetzt unter uns solche „Höllge“ noch nicht haben.

Wien, 17. August. (Mit. Ztg.) Sr. k. k. Hoheit der Feldmarschalleutnant Erzherzog Leopold, General-Genie-director, ist von seiner dreiwöchentlichen Inspektionstour der Festungen und festen Punkte in Mähren, Galizien, Siebenbürgen und Ungarn, am 13. August Abends nach Wien zurückgekehrt. Sr. k. k. Hoheit berührte von hier aus Brünn, Olmütz und Krakau, von da Preßburg, Lemberg und schlug die Route über Zalesce, Wisznitz und Maros-Basarhely nach Kronstadt ein. Von diesem äußersten Punkte des Kaiserreiches gerühte der Herr General-Genie-director über Hermannstadt die Festungen Adad und Temeswar in Augenschein zu nehmen und dann die Rückreise über Szegedin und Pesth-Ofen nach Wien anzutreten. Dieser Inspektion soll nächstens eine weitere über Graz und Triest, Venedig und Verona, durch Tirol und von da über Salzburg und Linz erfolgen.

(A. Z.) Folgende Notizen über die in den Reihen der österreichischen Armee dienenden Soldaten jüdischen Glaubens dürften auch in weiteren Kreisen von Interesse sein. Im Ganzen dienen in der österreichischen Armee etwa 12,000 Juden. Von diesen sind mehr als 500 Offiziere, Aerzte, die bei uns gleichfalls Offiziersrang haben, und Militärrechnungsbeamte. Von den übrigen Juden bekleiden sehr viele Unteroffiziersstellen und zwar vorzüglich deshalb, weil die Juden meistens des Schreibens und Lesens in der deutschen Sprache kundig sind. Ich habe die Zahl der jüdischen Offiziere, Aerzte u. auf 500 angegeben. Diese Zahl ist durchaus nicht übertrieben; doch werden in dem neuesten Wertheimer'schen „Jahrbuch für Israeliten“, dem ich diese Daten entnehme, namentlich aufgeführt: 2 Majore, 4 Rittmeister, 4 Hauptleute, 15 Oberleutnants und 34 Unterleutnants jüdischer Confession. Unter dem ärztlichen Personal werden namentlich aufgeführt: 20 Regimentsärzte, eine Charge, die den Juden erst seit dem Jahre 1848 zugänglich ist, und 51 Oberärzte. Die Zahl der Unterärzte, die jedenfalls eine sehr große ist, wird nicht ziffermäßig konstatirt. In der Rechnungsbranche sind bloß 24 jüdische Beamte namentlich bekannt. Ich muß übrigens noch bemerken, daß die Soldaten mosaischer Confession an allen hohen jüdischen Feiertagen dienstfrei sind und auch den jüdischen Gottesdienst besuchen dürfen. Am jüdischen Veröhnungstag sieht man Hunderte von Soldaten in den Synagogen und Bethäusern. Da junge Israeliten, um Offiziere zu werden, den Glauben ihrer Väter nicht abzuschwören brauchen, so findet man jetzt auch schon in den Militärerziehungsinstituten jüdische Cadetten, die sich zu tüchtigen Offizieren heranbilden und es auch werden, sobald ihre Befähigung sie dazu berechtigt.

Berlin, 19. August. Ueber das gestern bereits gemeldete Gefecht der Bemannung der Corvette „Danzig“ mit den Mauren bei Melilla (an der maroccanischen Küste) ist der „N. Pr. Z.“ folgender Bericht zugegangen: „Von Bord Sr. Majestät Dampfcorvette „Danzig“ wurden am 7. August zwei Boote bemannt und zur Recognition der gedachten Küste, an welcher 1852 das Kolberger Schiff „Lange“ von Secarubern geplündert und dessen Mannschaft gemordet war, abgeschickt, welche nahe dem Strande von den schaaftenwelse hinzueilenden Piraten mit beständigem Gewehrfeuer empfangen und gesungen wurden, zur Corvette zurückzukehren. Sr. königliche Hoheit der Prinz-Admiral befahl die sofortige Bemannung von einigen Booten, schiffte sich selbst in Begleitung seines Adjutanten mit aus und landete mit 65 Mann

(Matrosen und Seesoldaten) auf der Küste, woselbst eine weit überlegene Schaar Piraten sich ihrer Landung entgegensetzte. Doch stürmenden Fußes drängte die preussische Schiffsmannschaft unter persönlicher Anführung ihres Befehlshabers am Lande vor, griff den Feind nachdrücklich an und trieb ihn mit ansehnlichen Verlusten (100—150 Mann) die felsige Küste hinauf und darüber fort, bis die immer rascher anwachsende Ueberzahl der Piraten es für gerathen halten ließ, zur Corvette zurückzugehen. Mit ungewöhnlichem Muthe bestand das kleine Detachement auch dieses Rückzugsgeschehens und verlor an Todten 1 Offizier und 8 Mann, und hatte an Verwundeten 2 Offiziere und 17 Mann. Unter dem Feuer der Kanonen der „Danzig“ kehrten die Boote an Bord zurück. Der Leutnant zur See I. Klasse Niesemann, Adjutant Sr. königlichen Hoheit des Prinzen-Admirals, starb an seiner tödtlichen Wunde in der Lunge noch während der Rückkehr an Bord in den Armen seiner Kameraden. Leider erhielt Sr. königliche Hoheit der Prinz-Admiral fast gleichzeitig mit seinem tapfern und braven Adjutanten, der dicht an seiner Seite fiel, einen Schuß in den rechten Oberschenkel (2 Hand breit über dem Knie), doch soll die Wunde glücklicherweise nur leicht und schon in der Befestigung sein. Der zweite verwundete Offizier ist der Fähnrich zur See, Piesch, welcher einen Schuß in den Ellbogen erhielt. Als die Boote zu Bord gebracht waren, eröffnete die „Danzig“ noch ein kurzes aber wirksames Feuer gegen die feindliche Aufstellung, und hätte einen abermaligen Landungsversuch gewagt, wenn die Stärke ihrer Besatzung dazu ausreichend gewesen wäre. Die Corvette kehrte darauf nach Gibraltar zurück, schiffte ihre Verwundeten aus, welche ins dortige englische Militärhospital sehr bereitwillig aufgenommen wurden, und besattete ihre Todten mit allen militärischen Ehren. Sr. königliche Hoheit kehrt, wie wir hören, noch in dieser Woche über England nach Preußen zurück.“

Der „St. A.“ meldet: Sr. Majestät der König haben am 13. August Mittags gegen 1 Uhr im hiesigen Schlosse den bisherigen königlich sardinischen Minister-Residenten, Grafen v. Lannoy, in einer Privataudiens zu empfangen und aus seinen Händen ein Schreiben entgegen zu nehmen geruht, wodurch Sr. Majestät der König von Sardinien ihn zu dem Range eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei Allerhöchstdemselben erheben. Unmittelbar darauf ertheilten Sr. Majestät dem zum königlich portugiesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister hiesseit ernannten Baron v. Santa-Caterina eine Privataudiens und empfangen aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Majestät des Königs von Portugal, wodurch er in der gedachten Eigenschaft bei Allerhöchstdemselben beglaubigt worden ist.

Der Kaiser von Russland hat, wie die „N. Pr. Ztg.“ meldet, durch den Grafen Adlerberg am 17. dem Feldmarschall v. Wrangel eine telegraphische Depesche übersandt, welche ihm zu seiner Ernennung gratulirt. — Sicherem Vernehmen nach ist der Kammerherr und Legationsrath v. Neumont zum Ministerresidenten an den Höfen von Toscana, Modena und Parma ernannt worden, wo er seit mehreren Jahren als Geschäftsträger fungirte. — Obgleich die Vorträge für die Provinziallandtage im Allgemeinen in den betreffenden Ministerien beendet sind, so werden doch die Provinziallandtage, wie die „N. Pr. Ztg.“ meldet, in diesem Jahre nicht im September, sondern muthmaßlich erst am ersten Sonntag des October eröffnet werden.

Stettin, 16. August. (Nordb. Z.) Das russische Postdampfschiff „Bladimir“ trat heute Mittag mit 165 Passagieren die Reise nach Kronstadt an. Es befanden sich unter

Feuilleton.

Dresden, 19. August. Zweites Theater. Am Mittwoch, den 20. d. M., und den beiden nächstfolgenden Tagen wird Herr Emil Siebert im Zweiten Theater sich auf der Concertbühne produciren. Es ist dies harmonika-artige, höchst vollkommene Instrument daselbst, auf welchem vor einigen Jahren Hr. C. Dullen aus London concertirte. Herr Siebert hat kürzlich in Berlin durch seine Vorträge Beifall gefunden, denen man eine virtuose und zugleich sehr geschmackvolle Behandlung nachrühmt. Es sei hiermit das musikalische Interesse des Publikums dafür angeregt, um so mehr, da sich Herr Redmüller alle Mühe giebt, durch die Darstellungen auf seiner Bühne, auch durch großen Wechsel des Repertoires, möglichst anziehende Unterhaltung zu bieten. — Die gestrige Vorstellung des Lustspiels von F. Voas „Der alte Fritz und die Jesuiten“ war nach Maßgabe der Kräfte recht lobenswerth, und namentlich tragen in befriedigender Weise dazu bei Frau Redmüller, Fräul. Werthold, die Herren v. Leuchert, Fred. Redmüller, Weirauch und besonders die Darsteller der Jesuiten, auch des krummen Mitglieds derselben. Herr Carlstein muß den zu pathetischen Reden und die zu steife Haltung abzulegen suchen, Fräulein Werthold das Sprechtempo nicht in zu erregter Weise überfüllen und Fräulein Gesterling an die Stelle der Natürlichkeit nicht forcirte und verzierte Manier treten lassen. Durch einen gewandten und mit gefälliger Tourneur begabten Darsteller der sogenannten Bonvivantrollen würden dieselben Vorstellungen ungemein gewinnen.

Die Industrieausstellung in Dresden.*

(Fortsetzung des VII. Artikels.)

Wk. Wenn man Dr. A. Schaffhäu's in München gelehrten und wissenschaftlichen Bericht über „musikalische Instrumente“ (wir sagen lieber Musikinstrumente) auf der Münchner Ausstellung mit einigen Nachdenken gelesen hat; wenn man Heinrich Weller's von Gontershausen Buch über Klänge oder die Beschaffenheit der Piano's in aller Form, einer aufmerksamen Durchsicht würdigte; wenn man endlich täglich in Leipzig mit Leuten von Fach im Pianofortebau und mit Musikern in Berührung kommt, die etwas von der Sache verstehen müssen, so sollte man meinen, daß wenigstens Einiges über jene Musikinstrumente geschrieben werden könnte, was sich lesen ließe. Wohl möglich! Aber doch nicht so leicht ist es, über Musikinstrumente zu schreiben, die sich auf einer Ausstellung befinden. Wenn es auch geschehen wäre, was nicht geschehen ist, daß ein und derselbe ausgezeichnete Pianist auf jedem Instrumente mit gleichem Feuer vorgespielt hätte, wir würden dennoch außer Stand gewesen sein, die Vorzüge eines Instrumentes vor dem andern herauszubringen, viel weniger aber abzuschätzen, welches Instrument die beste Stimmung hält, sich am wenigsten abspielt u. s. w. Denn es ergeht den Instrumenten, die neben einander gespielt werden, wie den Delbildern, die neben einander hängen, sie schaden sich einander! Die von klenderlicher Farbe schlagen die in beschämenderen Lönen gehaltenen. Ein Londoner Grand donnert alle deutschen Klänge nieder, die in der Regel einen beschämenderen Ton und nicht so viel Messing besitzen.

* Vergl. Nr. 175, 178, 179, 181—189, 191, 192 d. Bl.

Wenn wir aber in kritischer Unfehlbarkeit rückwärts ein Urtheil auszusprechen vermöchten, so wäre dies immer nur ein persönliches und vielleicht bedwegen ein nicht ganz einflußreiches, weil es öffentlich ausgesprochen wird und mit vielen Tausend Zungen über die Menschen hineintreibt. Um nun aber keinem der Aussteller von Musikinstrumenten wehe zu thun, ohne dadurch auf der andern Seite dem Allgemeinen zu nützen, werden wir kein Urtheil über die Leistungen der Einzelnen fällen. Im Ganzen aber läßt sich dem Pianofortebau in Dresden das Zeugniß geben, daß er fortwähret auf der Bahn der Verbesserungen und sich ansetzen sein läßt, den gesteigerten und oftmals launhaften Ansprüchen sowohl der Musiker von Fach als der Liebhaber des Pianofortespiels und schöner Möbel zu genügen. — Dresden fertigt auch viel Instrumente für die Ausfuhr, besonders nach Amerika, und daß dies mit Erfolg geschieht, zeugt dafür, daß dieselben den Ansprüchen genügen. Die Preise der Dresdner Instrumente sind ferner verhältnißmäßig billig. Darin genügen sie den Anforderungen der Mehrzahl ihrer deutschen Abnehmer, die von dem deutschen Pianofortefabrikanten verlangen, daß er Instrumente so vorzüglich im Außern und Innern für 400 bis 500 Thlr. herstelle (wenn man sich wirklich noch bis zu dieser Summe versteht), welche in England noch einmal so theuer bezahlt werden. Wenn daher Schaffhäu am Schluß seiner Abhandlung über „besaitete Tasteninstrumente“ sagt: „Der ausgezeichnete niedere Preis mancher (deutscher) Instrumente ist nicht bloß, wie in den benachbarten Ländern, ein Zeichen einfacher, auch im Außern schmuckloser Construction, sondern mehr ein Zeichen nachlässiger, leichtsinniger Fabrikarbeit, die, wenn sie auch im Anfange viele der gewöhnlichen Käufer befriedigt, sich doch zuletzt an dem Fabrikanten empfindlich rächt.“ so müssen

denselben mehrere Notabilitäten, die sich zur Krönung nach Moskau begeben, der russische Fürst Reubenski, der sächsische Gesandte Baron v. Seebach nebst Gemahlin, der brasilianische Gesandte Herzog von Cotomagos, der bairische Ministerpräsident Baron v. Bergheim, der Attaché der französischen Gesandtschaft Marquis v. Mauffabre etc., so wie mehrere der berühmtesten italienischen Sänger und Sängerinnen.

Aus Kurbessen, 13. August. (A. B.) Die „neueste Eröffnung der Regierung an die Verfassungsausschüsse des demaligen Landtags“ ist besonders auch um deswillen von Interesse, weil die Regierung darin in Betreff des wichtigsten constitutionellen Rechts, der ständischen Mitwirkung auf dem Gebiet der Gesetzgebung, noch weiter gehende Zugeständnisse macht, als sie in der ersten „Denkschrift“ gethan. So genehmigte sie nicht nur, daß im §. 75 die Bestimmungen über die Landescreditkasse und die Brandkasse mit unter den in das Bereich der Gesetzgebung (und also auch in das der ständischen Mitwirkung) fallenden Gegenständen aufgezählt würden, sondern auch, daß, um Mißdeutungen zu begegnen, jener Specialisirung noch der allgemeine Zusatz angefügt werde, „und die sonstigen in den ständischen Wirkungskreis fallenden Gegenstände“ nicht minder, daß, um nicht die — früher wirklich von ministerieller Seite geltend gemachte — Ansicht, als genüge zur gesetzlichen Gültigkeit provisorischer Anordnungen ihre nachherige bloße Vorlage an die Ständeversammlung wieder auskommen zu lassen, vor dem Schluß des betreffenden Paragraphen ausdrücklich das Wort „Beistimmung“ eingeschaltet werde.

D Eisenach, 18. August. Eben höre ich, daß die Herzogin von Orleans in den nächsten Tagen mit ihren beiden Söhnen über Angsburg und Lindau nach der Schweiz ziehen will, um die Cur im Bade Stachelberg (in dem romantischen Linththale) zu gebrauchen. Den Winter über will die Familie in Italien sein. Der achtzehnte Geburtstag des Grafen von Paris soll aber in Angsburg, und zwar ganz still und auf den engen Kreis der Familie beschränkt, gefeiert werden.

Karlruhe, 15. August. Gelegentlich der Erwähnung, daß der heutige Geburtstag des Großherzogs Ludwig auch in diesem Jahre „mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des hohen Patienten“ in aller Stille vorübergegangen, macht die „Karlz. Btg.“ die folgende weitere Bemerkung über diesen Zustand: „Das Befinden des Großherzogs hat sich nicht gebessert, und daher ist eine Abnahme der Kräfte bei dem fortwährenden schweren Leiden unausbleiblich.“

Wannheim, 12. August. (F. J.) Heute wurde dem Pfarrer der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde, dem als Schriftsteller bekannten Heirich Rau, eröffnet, daß, laut großherzoglichen Staatsministerialerlasses, sämtliche Recurse und Petitionen verworfen seien, und er daher seiner Stelle als Prediger der Wannheimer Gemeinde um so mehr entbehren könne, als der Deutsch-Katholicismus seinem Wesen nach eine Opposition gegen gewisse Dogmen der alten Kirche sei. Zugleich ward der Gemeinde eine Verwarnung, ferner an solchen Grundregeln festzuhalten.

Frankfurt, 17. August. Meinen jüngsten Mittheilungen über die sächsischen Angelegenheiten sind einige neue Thatfachen nachzutragen. Das Colleg der 51er, welches bei den Beratungen über die Hafen- und Bahnbauten umgegangen worden war, verlangte durch einen Beschluß vom 25. Juli eine nachträgliche Conferenz, indem es zugleich dem Senate seine ökonomischen und finanziellen Bedenken gegen die Bauprojecte unterbreitete, den Wunsch nach genauem Vortrage aussprach und bis auf Weiteres die vom Senate gewünschte Anstellung zweier Ingenieure mit 100 fl. monatlichen Gehalt unentledigt ließ. Der Senat hat nun dem Colleg geantwortet, daß er auf die nachträgliche Conferenz unter Zugrundelegung der Bedenken und Wünsche nicht eingehen könne, hingegen bereit sei, solche Anträge entgegenzunehmen, durch welche die Ausführung der Bauten nicht gehindert würden. Das heißt also, der Senat legte den Beschluß des Collegs, gleichwie die von 1800 Bürgern unterzeichnete Petition, welche die Haltung des Collegs und dessen Ansichten stützte, ad acta. Er kümmert sich nicht um die Ansichten der Bürgerrepräsentation und läßt sich an der Zustimmung einer kleinen, durch die Abgeordneten der Börse zu Stande gekommenen Majorität des gesetzgebenden Körpers genügen, um in dieser sächsischen Communalangelegenheit mit vollendeten Thatfachen voranzugehen. Darauf hin beschloß das Bürgercolleg mit großer Mehrheit, seinen Protest vom 25. Juli aufrecht zu erhalten. Eine Konsequenz dieser Haltung des Collegs ist es, wenn dasselbe sich weigert, die

Bewendung von Staatsgeldern zu den Bauten zuzubilligen, eine Konsequenz der Haltung des Senats, wenn derselbe durch ein besonderes Decret die beiden Rathherren, welche die Staatscausierer sind, zum Ausscheiden anweist. Die beiden Rathherren hatten sich, wie man vernimmt, dieses Decret ausdrücklich erbeten, da ihnen unter den obwaltenden Verhältnissen die bloße Weisung der Directoren des Rechnungsamts, zweier Senatoren, nicht genügt. So steht die Frage in diesem Augenblicke. Wie sie enden werde, ist nicht abzusehen.

Paris, 17. August. Der wichtigere Theil des Inhalts des „Moniteur“ ist bereits durch den Telegraphen gemeldet. Aus dem Uebrigen ist die Ernennung eines Präfecten, so wie mehrerer Souspräfecten und Präfecturräthe hervorzuhelien. Der erwähnte Präfect des Departements Creuse, Herr de Matharel, leistete am 16. in St. Cloud den von der Constitution vorgeschriebenen Eid in die Hände des Kaisers. — Ein Decret reorganisirte die Obercommission für Reorganisation des Unterrichts in der Seeschule. — Der auswärtige Minister gab am 15. zur Feier des Tages ein großes Diner, an welchem auch das ganze diplomatische Corps Theil nahm. Den Toast auf den Kaiser brachte der päpstliche Nuntius Mgr. Sacconi, Graf Walswöski antwortete mit einem Teinstreich auf die verbündeten und Frankreich befreundeten Souveräne und Regierungen. — Während der öffentlichen Festlichkeiten kamen der Kaiser und die Kaiserin in offener Kalesche gegen 6 Uhr von St. Cloud und fuhren in der großen Allee der Champs Elysees inmitten einer ungeheuern Menge spazieren.

Dem „Nord“ schreibt ein Correspondent aus guter Quelle, daß Herr v. Kisseff in Paris zum 20. September erwartet werde. Vorher wohne er in seiner Eigenschaft als Domänenminister noch der Krönung in Moskau bei. Das Gesandtschaftspersonal werde folgendermaßen zusammengesetzt sein: Herr v. Balabin, Botschaftsrath, Herr A. v. Grote, zur Zeit Geschäftsträger in Brüssel, als erster Secretär, die Herren Tolstoi und Pastewitsch als zweite Secretäre, und Fürst Jusupoff und Graf Stroganoff als Attachés. — In Eberburg erwartete man am 13. und 14. vergeblich die Königin von England auf ihrer Seereise. Das schlechte Wetter hat, wie gemeldet wird, Ihre Majestät verhindert. — Die lang erwartete Entscheidung über die noch schwebenden Eisenbahntage ist nach einem Ministerialrathe, der sich damit beschäftigte, anderweit vertragen worden.

Der „Konstitutionnel“ meldet, seine frühern Angaben betrichtend, daß die Adresse des Kaisers mit der Kaiserin und dem Kronprinzen nach Biarritz erst Dienstag Abend erfolgte. Man glaubt, daß der Kaiser vorher noch mehrere wichtige Geschäfte zu erledigen gedenke. Die Reise wird in zwei Tagen gemacht werden, um den Prinzen nicht zu ermüden. Der „Constitut.“ wollte in seiner vorhergehenden Nummer wissen, der Kaiser werde vor einer Woche zurück sein. Ein Correspondent der „Indep.“ theilt mit, der Kaiser werde allerdings keinen festen Aufenthalt in Biarritz nehmen, sondern mehrere Seebäder besuchen, was man namentlich aus dem neuerlichen Erlasse über die dem Kaiser und der Familie in den Seebädern zu gewährenden Ehrenbeweisungen schließen will. — Der französische Botschafter in Madrid, Marquis Turgot, ist am 16. d. M. in Bayonne eingetroffen und nach kurzem Verweilen nach Bordeaux weiter gereist.

Der „Allg. Btg.“ wird geschrieben: Man fängt an zu glauben, daß es möglich sein werde, Regnault's Leben zu erhalten. Eben die lange Dauer der Kräfte läßt hoffen, daß sie nicht tödtlich sein werde. Auch wollen die Aerzte bereits die Gewißheit haben, daß keine innere körperliche Verletzung mit Ausnahme des Gehirns, vorhanden sei. Was letztere betrifft, so sieht es leider damit und mit dem Seelenszustande des Kranken noch trostlos aus. Er hat wohl den Gebrauch der Sprache wieder erlangt, aber nicht den des Verstandes. Er spricht viel und zwar ausschließlich von wissenschaftlichen Experimenten, aber ohne allen Zusammenhang. Auch hat er bisher selbst seine intimsten Freunde und Angehörigen nicht zu erkennen vermocht. Alle Hoffnung, dieses hohe Geisteslicht der Wissenschaft wieder zu gewinnen, ist jedoch noch nicht aufgegeben.

Lissabon, 9. August. Kraft eines neuen königl. Decrets ist der Einfuhrzoll auf Reis, Kartoffeln, Bohnen, Erbsen und Wehl namhaft herabgesetzt worden, um der täglich mehr überhand nehmenden Noth zu steuern. So groß ist diese, daß in die Provinz Alentejo, die Getreidekammer des Landes, jetzt inmitten der Erntezeit, Korn thatsächlich eingeführt und die Ausfuhr von Brodschichten aus mehreren Städten der genannten Provinz verboten werden mußte, daß man, wie es

brist, gezwungen war, das Futter für ein in Evora stehendes Cavallerie-Regiment aus Lissabon herbeizuschaffen. Die ärmern Klassen sind unzufrieden, und in vergangener Nacht durchzogen Hunderte unter dem Rufe nach wohlfeilem Brod die Hauptstraßen, ohne daß es jedoch zu weitem Austritten gekommen wäre. Die Cholera hat nur in geringem Grade abgenommen und die Liste der letzten zehn Tage weist 1770 Erkrankungen, darunter 530 Todesfälle, nach. Um das Uebel auf Madeira zu lindern, sind von der Regierung Aerzte, Arzeneien und Lebensmittel dahin gesandt worden.

Die Madrider „Epoca“ meldet: In Lissabon war ein Aufstandsvorfall unter dem Vorwande der Theuerung der Lebensmittel gemacht worden. In der Nacht vom 8. August versammelten sich 200 Individuen und begaben sich unter dem Rufe: „Es lebe Dom Pedro V. Es lebe das portugiesische Volk! Nieder mit den Buchhauern!“ vor den Palaß de las Necesidades. Sie wußten nicht, daß der König in Cintra war. Von da aus zogen sie vor die Wohnungen der Minister und bildeten im Noctio verschiedene Gruppen, wo der Commandant der Municipalgarde sie aufsuchte, sich zurückzuziehen, weil dies nicht die Art sei, ihre Bitte (Herabsetzung der Brodpreise) zu erreichen. Als sie sich nach verschiedenen Excessen hierauf zerstreuten, zerstreuten sie am Hause des Jose Maria Eugenio die Fenster und stürzten Treppungen aus, flohen aber beim Nähen eines Detachements Municipalgarde. Die Journale tadeln die geringe Energie der Behörden in einer Krise, die jener Madrider ähnlich ist.

Luzin, 12. August. (A. B.) Die hundert Kanonen für die neuen Festungswerke Alessandria sind noch immer die große Angelegenheit des Tages — Alles bedingt sich zur Unterschreibung. Mittlerweile hat das amtliche Blatt das Programm für die Befestigungen, welche das Kriegsministerium ausführen zu lassen gedenkt, veröffentlicht und die Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote für den Bau derselben sobald als möglich zu stellen. Man hatte das Gerücht verbreitet, Oesterreich habe im Verein mit den Westmächten hiergegen Verwahrung eingelegt. Dieses Gerücht scheint indes grundlos. Oesterreich beschränkt sich auf die Verdrückung Placenzas und des linken Po-Ufers, und die mit der Bewachung dieser Plätze beauftragten Generale haben hierzu die gemessenen Befehle.

London, 16. August. In der am 9. d. M. abgelaufenen Woche hat der Notenumlauf im Vergleich zu der vorhergehenden um 363,850 Pfd. St. abgenommen, während der Metallvorrath um 62,075 Pfd. St. gestiegen ist.

(N. B.) Da das Wetter im Canal auch gestern nicht besser wurde, begab sich die königl. Familie, den beabsichtigten Ausflug nach Jersey und Guernsey für eine gelegener Zeit aufsparend, zu Lande über Exeter und Salisbury nach Southampton und von da nach der Insel Wight zurück, wo sie gestern Abend glücklich anlangte. — Die „Gazette“ bestätigt die Ernennung des Herrn Nathaniel Salomon als Consul des Kaisers von Oesterreich in St. Helena. Sie enthält überdies eine Verfügung, daß die Mannschaften aller jener Fahrzeuge, die an der Expedition im asowschen Meere Theil genommen haben, eine Ehrenspange (the Azoff Clasp) erhalten sollen. — General Anrep richtet in den heutigen Blättern einen Brief an General Williams, worin er sich beklagt, daß er überall kaum erwähnt worden sei, wo immer in England von der tapfern Vertheidigung der Festung Kadz gegen General Murawiew die Rede gewesen, und den General ersucht, ihm in seinen Berichten mehr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Der Brief ist aus Wilkos vom 1. August datirt.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 19. August. Der hier bestehende „Verein evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen zur Unterstützung Armer und Kranker“ veröffentlicht seine Kassenübersicht auf das Jahr 1855, aus der sich ergibt, daß die Einnahmen des Vereins einschließlich eines am Schlusse des Jahres 1854 verbliebenen Kassendeflantes von 87 Thlr. 20 Ngr. 8 Pf. in Summa 911 Thlr. 10 Ngr. 8 Pf. betragen, während die Ausgabe sich auf 739 Thlr. 12 Ngr. belief. Der höchste Posten der Einnahme war der Ertrag des Sammelbuchs im Betrage von 743 Thlr. 28 Ngr. 2 Pf. Die stärkste Ausgabepost zeigt die verabreichten Unterstützungen an 65 arme Familien in der Höhe von 486 Thlr. 20 Ngr. Der Verein ist noch im Stadium der Entwicklung und zählt zur Zeit nur erst 31 ordentliche Mitglieder, die zum größten Theile

wir ihm zwar hierin vollkommen beistimmen, eingend mehrere Fabriken, nicht in Dresden und Leipzig, die bloß auf den Kauf arbeiten, aber doch zur Entschuldigang solcher Fabrikanten, die wohlfeil und schlecht bauen, die eiserne Nothwendigkeit anzusehen, dem Begehren der Deutschen zu entsprechen, die bis heutigen Tag noch nicht die Wahrheit des Spruches einsehen gelernt haben: „Wohlfeil Kauf heuer Kauf!“

Gute Instrumente in Klavierform sind nicht unter 500 Thlr., in Tafelform nicht unter 200 Thlr. zu verkaufen. Wir gestehen, daß wir große Vorliebe für die aufrechtstehenden Pianos mit senkrecht stehenden Saiten haben, und möchten hier die Gelegenheit ergreifen, die Fabrikanten aufzumuntern, ihre Fortschritte in diese Richtung zu lenken. Pape und Koller in Paris, Haupt in Leipzig haben diese Instrumente auf eine sehr hohe Stufe der Vollkommenheit gebracht, auf der sie nicht unter Einfluß der theoretischen Folgerung stehen, daß bei ihnen an eine reine, dauernde Stimmung nicht zu denken sei, weil der obere Theil der Saiten in einer wärmern Luft liegt als der untere. Sie halten vorzüglich Stimmung. — Wie Walker ganz richtig bemerkt, sind die Pianinos durch das Verschulden unbräutlicher Clavierschreiner, die bloß das Format nachahmten, aber für Kern und Seele Nichts zu thun vermochten, im Allgemeinen in übeln Ruf gekommen. In solchen Instrumenten ist der Ton allerdings so stumpf wie der Klang einer Sieffanne, überall hoch und klappert es und die Töne rauschen zusammen wie zwei Dröcker, die jedes ein anderes Stück spielen. — Wir vermischen bei den Dresden Klavieren die Besetzung als letzten Ueberzug des Hammerkopfes. Der Hammerkopf hat in den neuern Instrumenten die mittle Größe eines preussischen Thalers. Die größte Meisterschaft, sagt Schaffhauf, liegt in der Kunst, den Hammerköpfen,

entsprechend der Stärke jeder Saite, die richtige Elasticität zu geben. Nur dadurch ist eine vollkommen gleiche Scala zu erzielen.

Gleich wir uns des Urtheils über Ton und Ausführung der einzelnen Musikinstrumente enthalten haben, so sind wir doch denen, die unsrer Aufforderung entsprochen haben, und Mittheilungen über Besonderheiten ihrer Ausstellungsgegenstände zu machen, die man bei nothgedrungenem rascher Anschau leicht übersehen, schuldig, auf Einiges hier hinzuweisen, worauf die Aussteller Werth legen. Vielleicht eigneten sich solche Bemerkungen besser zum Abdruck in den Katalog — derselbe würde allerdings dadurch bei 300 Ausstellern um ein paar Bogen härter werden, wenn man den Raum besser benutzte als im vorliegenden Katalog — aber da eben der Katalog zu wenig Aufschluß giebt, so muß die Presse thunlichst nachhelfen.

Die Ausstellung der vier Instrumente von Ernst Rosenkrantz soll dessen Geschäftsfortschritte innerhalb fünf Jahren veranschaulichen. Der große Flügel ist ein Modell vom Aussteller, die Dämpfung von unten, um möglichst Raum für Chorwerke zu ersparen. Das Pianino, ebenfalls Rosenkrantz' Modell, hat eine mit den Tasten fest verbundene Mechanik, um präcisen Anschlag zu bewirken. Das Piano (Tafelform) ist das neueste Modell des Fabrikanten, was sich durch größere Breite des Kastens und eine mehr flächenartige Saitenlage kennzeichnet für Amerika. — Ein beliebtes Holz für Instrumente ist jetzt das Jacarandenholz. Dasselbe ist aber sehr hartig und grob porös, deshalb ist es schwierig, die Poren zu decken, ohne zugleich die Farbe des Holzes einzutragen zu thun. Das Astma von Amerika verlangt eine fettere Politur, als sie mit Spiritus-Schellack gegeben werden kann. Aus diesem Grunde werden die für Amerika

bestimmten Pianos mit Oellack lackirt. Die Fabrik Ernst Rosenkrantz versendet jährlich im Durchschnitt 150 Pianos, zum größten Theil Tafelform, nach Amerika. (Fortf. folgt.)

Literatur. „Encyclopädie der Erd-, Völker- und Staatenkunde“ von Dr. Wilhelm Hoffmann. Leipzig, Arnold'sche Buchhandlung, 1856. Seit wir in diesen Blättern des vorliegenden Werkes mit größter Anerkennung gedenken, sind in rascher Folge die 10. bis 15. Lieferung derselben erschienen und haben dasselbe bereits bis zu dem Worte „Danzig“ vorwärts geführt. Den hohen Werth dieser wahrhaft wissenschaftlichen Arbeit, den wir bereits früher zu rühmen die Pflicht hatten, hat dieselbe während ihres ganzen zeitlichen Fortschreitens nicht nur bewahrt, sondern jeder neue Artikel, bei dem sich dazu Veranlassung bot, ist ein sprechendes Beleg dafür, daß das reiche Material, dessen ein so großes und umfassendes Werk bedarf, direct aus den Quellen selbst geschöpft ist und daß Alles benutzt ist, was die Sammel- und Forscherverwerke der vorerwähnten Reisenden und Seefahrer der geübtesten Welt dargeboten haben. Während Dr. Hoffmann und ein Nachschlagewerk bietet, dessen Vollständigkeit und Genauigkeit ein Jeder zu bezeugen in dem Falle sein wird, der sich die Mühe geben will, darin über Dinge nachzulesen, die ihm persönlich genauer bekannt sind, gewinnt die geographische Literatur zugleich ein Werk, das weit höhern Ansprüchen genügt und durch die gründlichen Abhandlungen, die es über einzelne Gebiete, Länder, Gebirge etc. bringt, auch dem Mannreiferen Wissenschaftler willkommen sein wird. Man vergleiche in den neuern Lieferungen, um nur Einiges hervorzuheben, Artikel wie: Brasilien, Buenos Ayres, Californien, Canarische Inseln, Capromie, Carolina, Caspisches Meer,

dem Handwerker einige aber auch dem Gelehrten, Künstler- und Handelsstände angehören; er hat jedoch auch Wohlthätigkeitsmitglieder (solche, die nicht an den Obliegenheiten der...)

— Längs der Friedrichstadt wird nun auch das linke Weiserufer dem rechten gleich durch Sandsteinpflasterung geschützt und mehrere hier und da angebrachte Treppen werden dem Publicum das Wassererschöpfen aus dem Flusse erleichtern; durch diesen Bau wird das ganze Weiserufer überhaupt ein reizliches Ansehen erhalten.

— Die „Obererzgeb. Btg.“ schreibt: Es bekräftigt sich wohl, daß am 2. August in der Nähe Schwarzenbergs drei Eisenbahnarbeiter verunglückt worden sind; jedoch ist nur einer derselben getödtet, einer nur stark verwundet worden, so daß er seit 8 Tagen wieder unter den Arbeitern sich befindet, der dritte aber nur leicht verletzt. Der erste, welcher während des Verbindens durch die herbeigerufenen Aerzte schon seinen Geist aufgab, wurde, von 36 Eisenbahnarbeitern getragen, unter Musikbegleitung von Sachsenfeld auf den Gottesacker zu Petersfeld gebracht und daselbst feierlich beerdigt; für seinen einzigen, achtjährigen Sohn aber wurde eine Sammlung vorgenommen, woran sich alle in der Nähe Schwarzenbergs befindlichen Eisenbahnarbeiter und Eisenbahnbeamte beteiligten.

Δ Freiberg, 17. August. Auch in diesem Jahre hat unter Episcopat ihren Segen für die Arbeiter- und unheimlicheren Volksklassen verbreitet. Erreicht auch die in dem vor kurzem abgelaufenen Rechnungsjahre verkaufte Anzahl von Fleisch- und Gemüßportionen die des vorigen Jahres nicht ganz, so gehört gleichwohl dieses Jahr zu denen, in welchen die Anstalt in ausgezeichnetem Grade benutzt ward. Die vortheilhaft aber es gewesen ist, gleich bei der Gründung der Anstalt einen Reservefonds zu errichten, daß in den jüngsten Jahrgänge recht deutlich hervorgetreten; ohne diese auf schlimme Zeiten berechnete Reserve würde sich die Anstalt nicht zu halten vermocht haben, falls nicht anderweitige Unterstützungsmittel ihr zugesprochen wären. Die Broddbäckerei hat allerdings aufgegeben werden müssen, theils wegen ihres ganz geringen finanziellen Ergebnisses für die Anstalt, theils auch aus Gründen, die in der Localität lagen und sich ohne Opfer, die nicht füglich gebracht werden konnten, durchaus nicht beseitigen ließen. Da nun glücklicherweise die Broddpreise schon so wesentlich gesunken sind und ein weiteres Sinken noch in Aussicht steht, so tritt das Bedürfnis einer Broddbäckerei für die Anstalt ganz in den Hintergrund. — Bei dieser Gelegenheit möge auch der Schuld der Dankbarkeit Gönner geschrieben. Eine bedeutende Anzahl von Mitgliedern des hiesigen Gewerbevereins hat jüngst in corpore die Dresdner Gewerbeausstellung besucht. Es erfuhr sich die Besuchenden der Geselligkeit der Ausstellungscommission in einem solchen Grade, daß sie eine öffentliche Anerkennung verdient. Auch haben die Besucher einen recht befriedigenden Eindruck von der Ausstellung ihren Freiburger Mitbürgern mit nach Hause gebracht.

Freiberg, 18. August. (Fr. A.) Das gestrige Kosmiker Jungferstern-Vogelschiffen hatte eine sehr ernste Schlußfeier. Nachdem die letzten Theilhaber des Festes das Schöffergut, wo noch zur Nacht getanzt wurde, eben unter Musikschall verlassen hatten, brachen plötzlich die Flammen durchs Dach zum Himmel auf und verbreiteten sich so schnell, daß die Rettung der übrigen nicht sehr zahlreich herbeikommandirten Hülfsmannschaften zu spät kam und so das Wirtschaftsgedäude bis auf den Grund zerstört wurde.

Preisauschreiben

der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen. Die Oekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen hat in ihrer 71. Hauptversammlung zu Dresden, am 30. Mai l. Z., beschlossen, die Beantwortung zweier Fragen von einer für unsre Zeit besonders wichtigen, national-ökonomischen Bedeutung, welche auch die nächstbevorstehende XVIII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Prag beschäftigen werden, zum Gegenstand einer Preisbewerbung zu machen.

Zu machen. Zu diesem Behuf hat man auf die treffendste Beantwortung der ersten Frage:

„Welche Ursache liegt der Theuerung landwirthschaftlicher Producte zum Grunde? Wie ist es ein Kornwunder? Erscheinen gesellschaftliche Vorkehrungen, als Ausführverbote, Einschränkung der technischen Bearbeitung landwirthschaftlicher Producte, Waagzinserhöhungen (Kornspeicher) u. s. w., für Zeiten der Theuerung wünschenswerth und von entsprechender Wirkung? oder was sonst?“

— Welche Nachteile sind aus der Verwältung der Privatwirthschaften hervorgegangen und welche Maßregeln sind aus Staats- und volkswirthschaftlichen Rücksichten wünschenswerth, um solche zu verhindern?“

— Ein Preis von fünf und zwanzig Ducaten ausgesetzt.

— Einem man die Bewerbung hierzu eröffnet und dazu ausdrücklich einladet, so hat man nur noch hinzuzufügen, was man im Allgemeinen für die Behandlung beider Fragen voraussetzen zu können hoffen darf.

Es ist nämlich wohl zu erwarten, daß nach den mannichfachen und zum Theil ausgezeichneten Bearbeitungen, welche insbesondere die erste Frage noch in der neuesten Zeit gefunden hat, von den dadurch gewonnenen Ansichten und Resultaten mindestens einleitend eine Erwähnung geschehen werde. Um jedoch zu einer sichern und nachhaltigen Entscheidung zu gelangen, dürfte wohl die Erhebung und Prüfung der thatsächlichen Entwicklungen und Verhältnisse, welche hierbei vorgekommen und noch bestehen, und zwar im besondern Maße auf das Königreich Sachsen, vor Allem erstes Verlangen sein. Wenn hiermit die historische-philosophische Methode, welche zur Lösung national-ökonomischer Fragen als die geeignetste auch gegenwärtig allgemein anerkannt ist, für die Behandlung der gestellten Preisfragen maßgebend sein dürfte, so ist ebenso zweifellos neben einer genauen und zum Theil statistischen Begründung der anzuführenden Thatfachen und Erfahrungen auch diejenige Schärfe in den abzustellenden Beweisen und Urtheilen anzufordern, welche für wissenschaftliche Arbeiten überhaupt unerlässlich ist. Raum ist zu erwägen, daß für die einzusendenden Abhandlungen die deutsche Sprache, möglichst rein von Fremdwörtern, und eine klare, deutliche und geistige Darstellung vorausgesetzt wird, da in der Gegenwart selbst Schriftsteller einer reintheoretischen Richtung sich dadurch auszeichnen und die angeregten Gegenstände nach ihrer praktischen Bedeutsamkeit auf einen ziemlich weiten Leserkreis zu rechnen haben dürften.

Die weiteren Bestimmungen, welche für die Preisbewerbung noch festzusetzen waren, sind die folgenden:

1) Die Abhandlungen sind in deutlicher Handschrift und unter der Aufschrift: „An das Secretariat der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden“, — längstens bis Ende des laufenden Jahres einzusenden und Namen und Wohnort des Verfassers in einem verschlossenen und mit der Schrift gleich zu bezeichnenden Zettel beizufügen.

2) Die Beurtheilung der eingehenden Schriften geschieht durch die Hauptdeputation, welche zu diesem Behuf noch durch drei aus der Mitte der Gesellschaft zu wählende sachkundige Mitglieder sich verstärken wird.

3) Das Directorium wird das Resultat der Beurtheilung der eingehenden Schriften der Hauptversammlung der Gesellschaft zu Osnabrück 1857 vorlegen, worauf sodann in derselben Versammlung die Anerkennung des Preises und die Eröffnung des beigesetzten Namenszettels des Verfassers erfolgen soll.

4) Die gekrönte Preisschrift wird zunächst ohne ein weiteres Honorar dafür in den von der Gesellschaft herausgegebenen „Jahrbüchern für Volkswirtschaft und Landwirthschaft“ (Ausgabe circa 500 Exemplare) abgedruckt werden, geht aber hiernach in das Eigentum des Verfassers über, der jedoch über, daß von demselben eine besondere Ausgabe veranstaltet werden kann, welcher jedoch im Falle der Beifügung zu geben ist: „Eine von der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen gekrönte Preisschrift, als Separat-Abdruck aus den Jahrbüchern für Volkswirtschaft und Landwirthschaft“.

5) Sollte keine der eingehenden Bewerbunsschriften den begründeten Anforderungen der Gesellschaft völlig entsprechen, so behält sich dieselbe vor, entweder den Preis anderweitig auszugeben oder zurückzunehmen, oder auch wegen einer stillschweigenden Umarbeitung, sowie selbst wegen einer Verschönerung einer mit der andern Schrift noch in besondere Verhandlung mit deren Herrn Verfasser zu treten.

6) Die mit einem Preis nicht auszureichenden Schriften werden den Einsendern mit den verschlossenen Namenszetteln kostenfrei zurückgegeben werden, wenn deshalb Verfügung getroffen war; oder nach Bekanntmachung der Preisvertheilung noch jedoch getroffen wird; ist aber eine solche Vorkehrung nicht eingetritten, so werden diese Schriften bis zu einer etwa später zu bezeichnenden Nachfrist bei dem Archiv der Gesellschaft aufbewahrt bleiben.

Bermischte Nachrichten.

* Am 9. August wurde zu Dorchester die Frau Brown hingerichtet, weil sie ihren Mann ermordet. Vor ihrer Hinrichtung schrieb sie ein vollkommenes Gekränkniß nieder. Es lautet also: „Sonntag am 6. Juli kam mein Mann gegen 2 Uhr Morgens ganz trunken nach Hause; seinen Hut hatte er verloren. Ich fragte, wo sein Hut geblieben. Er schimpfte auf mich los und sagte: „Was geht das dich an, du Hündin?“ Er verlangte kalten Thee; ich sagte, ich hätte keinen, daß er ja aber Thee machen könne. Er sagte weiter: „Trinke ihn selbst“, mit Schimpfworten dies begleitend. — Ich sagte: „Was seht dich so in Wuth? Bist du etwa bei Marie Davis

gewesen?“ Hierauf zerschmetterte er die Lehne des Stuhls, worauf ich saß. Bis gegen 3 Uhr Morgens sanken wir und so fort, da gab er mir einen solchen Schlag an den Kopf, daß ich ganz betäubt wurde. Das Essen stand noch auf dem Tische, da sagte er mir: „Früh das nur“, und im selben Momente ergriff er einen Weisenspiegel, womit er mich an den Nacken schlug, daß ich jedesmal laut aufschrie. Ich sagte: „Wenn du noch einmal schlagst, so schreie ich Mörder!“ Da antwortete er: „Thust du das, dann zerschmettere ich dir den Kopf und werfe dich zum Fenster hinaus, und ich hoffe, dann bist du morgen todt!“ Da versetzte er mir einen neuen Schlag, der mich sehr schmerzte, und ließ sich nieder, um seine Schuhe auszuziehen. Ich war gereizt, konnte nicht mehr meinen Born bewältigen, ergriff eine Art, die in meiner Nähe lag und mit der ich gewöhnlich die Kohlen zerbrach; damit versetzte ich ihm mehrere Schläge an den Kopf; schon beim ersten Schläge sank er zu Boden und rührte sich nicht mehr; sobald ich das sah, hätte ich es um Alles in der Welt nicht gethan haben mögen, ich hätte aber durch seine Mißhandlungen den Kopf verloren und wußte nicht mehr, was ich that. — Alle Schritte zu Gunsten der Unglücklichen für eine Strafumwandlung blieben vergebens; sie starb mit großem Muth und erstieg festen Schrittes die Stufen zum Schaffot. Erwähnenswerth ist, daß die Frau fast doppelt so alt war, wie ihr Mann.

* Aus Konstantinopel wird der „Allg. Btg.“ berichtet: Seit einigen Tagen macht der Tod einer vornehmen Armenierin in unsrer Hauptstadt viel Aufsehen. Der Gatte der Unglücklichen schlägt ihr nämlich eines Abends eine Spazierfahrt im Bosphorus vor, und da kein Kalfaber in der Nähe ist, so übernimmt er selbst die Leitung des Fahrzeuges. Kaum in der Mitte des Stroms angekommen, bekommt der Kalf bei dem ruhigen Wasser eine Schwankung, daß die Frau das Gleichgewicht verliert, ins Wasser stürzt; und ungeachtet aller Anstrengungen von dem trostlosen Gatten nicht gerettet werden kann. So gab das „Journal de Constantinople“ den Vorkall. Seit einigen Tagen erscheint jedoch das böse Unglück als ein überlegter Mord seitens des Gatten, der seit vier Jahren mit der unglücklichen Frau verheiratet war und in den letzten Jahren nicht in den glücklichsten Verhältnissen mit ihr gelebt hatte. Die Familie der Frau hat den steinreichen Sinder auf gegründete geräuhende Indicien hin in Haft nehmen lassen, und man erwartet nunmehr, ungeachtet der theuer bezahlten Intelligenz seitens der Mannesverwandten, ein gerechtes strenges Urtheil des obersten Gerichtshofs.

Eingefandt.

(Dem Vereine gegen Thierquälerei empfohlen.) Seit einiger Zeit sieht man sehr häufig die mit leeren Wagen aus der Stadt heimkehrenden Milchverkäuferinnen auf den ebenfallst leer nach den Kohlenwerken fahrenden Wagen neben dem Fuhrmann sitzen, während der Hund, welcher den Milchwagen zieht, mit einem Stricke an das Kohlenfuhrwerk befestigt wird und zwischen den Rädern des leeren Milchwagens laufend, jeden Augenblick überfahren werden kann. Und dies geschah auch Montag den 12. d. M. in der Mittagsstunde. Der Hund eines Milchwagens, dessen Führerin neben dem Knechte eines leer nach Hainichen fahrenden Kohlenwagens saß, gerieth, wahrscheinlich zu lang angebanden, unter die Räder des leeren, wurde drei- bis viermal unter dieselben geschleudert, ohne daß das Schmergeheul des unglücklichen, durch die Gluth der Mittagssonne und brennenden Durst ebendem schon abgematteten Thieres, die Magd oder den Knecht in deren Gespräch störten, bis endlich der Strick riß, an welcher der bereits aus Schnauze und Ohren blutende Hund befestigt war, und dieser unter jämmerlichem Gewinsel auf der Straße liegen blieb. — Ein Vorübergehender, welcher Knecht und Magd veranlaßte, abzustiegen und sich des halbtothen Thieres anzunehmen, erhielt von dem Knecht zur Antwort: „Das wird dem Hunde was Rechts schaden“; mit diesen Worten packte derselbe das blutende Thier und warf es in den leeren Kohlenwagen, auf welchem Knecht und Magd wieder Platz nahmen, ohne von dem geräderten Hunde weitere Noth zu nehmen. — 78.

Castilien, Catalonien, Celebes, Chile, China, Cordilleren, Costa Rica, Cuba, Dalmatien etc., und man wird unsern Ausdruck vollständig gerechtfertigt finden. Was wir bereits früher in der Ausföhrung des Unternehmens insbesondere zu rühmen Gelegenheit fanden, ist auch beim Fortgange desselben zu erwähnen, nämlich die Durchführung einer verhältnißmäßigen Schreibweise der Namen, ein Umstand, der um so wohlthuernder ist, als es endlich hohe Zeit ward, dem Unwesen zu steuern, das heute noch z. B. nicht Unbilligkeit schreibt, sondern Dulligkeit — weil die Franzosen diesen Namen so schreiben.

Musik. Die Allg. Btg. theilt den Text der Bestcantate, gedichtet von Fr. Beck, welche, für Männerchor mit Orchester von Fr. Pachner componirt, in Salzburg am 6. Septor Mozart's Standbild vorgetragen wird, in Folgendem mit:

Erhab'ner Geist, o schwebe nieder Aus Himmelshöhen in unsern Kreis; An Deinem Denkmal steh'n wir wieder Vereint zu Deines Namens Preis! Der Tonkunst größtem Meister bringen Den Huld der Dankbarkeit wir dar, Und durch die stille Nacht erklingen Soll ihm das Lied der Sängerschaft. Strömt voller hin, ihr Melodien, Ihr Klänge rauscht mit höherm Schwung! Nach oben will und mächtig ziehn Im Fluge die Begeisterung; Der Erde Dunkel zu verklären Vermag die Kunst der Töne nur;

Hinauf zur Harmonie der Sphären Geleitet und des Meisters Spur! Und es gehört sein Schöpferwalten, Feß hält ihn unser Liebe Band; Zur Wunderblüthe sich entfalten Sah ihn das theure Primarland; Der Berge Schooß war seine Wiege, Pier schwang sich auf der jungen Kar Zum Kampf des Lebens und zum Sieg, Der glorreich wie kein anderer war. Germania, im Feierklange Erhebe Mozart! Er ist Dein! Zu seines Ruhmes Festklänge Stimmt jeder Deutsche jubelnd ein; Er lebt, so lang' das ewig Schöne Und ewig frisch zum Herzen dringt; Triumph! Es lebt der Dürst der Töne, So lang' ein deutsches Lied erklingt!

Aus Wien, vom 18. August, wird berichtet: „Unser berühmter Sänger Staudigl, unstreitig eine der ersten Kunstnotabilitäten der neuesten Zeit, der bereits seit längerer Zeit dem Wahnsinn verfallen war und sich in einer Privatirrenanstalt der hiesigen Umgebung in Behandlung befand, ist gestern Morgen von seinen Peiden durch den Tod befreit worden. Seine Collegen und Verehrer breiten ihm ein des Künstlers würdiges Leichenbegängniß für morgen vor.“

Theater. Fräulein Wilh. Birch, Tochter der bekannten Schriftstellerin Charlotte Birch-Pfeiffer, ist auf drei Jahre an

der Mannheimer Bühne engagirt worden. Sie hatte jetzt in drei Vorstellungen mit Beifall debutirt. Dagegen verläßt Fräulein Emilie Pauker die dortige Bühne, wo sie seit Jahren der Lieblich des Publicums war, um nach Berlin zu gehen. — Wien. Dem Hoftheater steht abermals ein Besuch bevor. Fräulein Louise Reumann hat sich jüngst mit dem Grafen v. Schönfeld verlobt und verläßt die Bühne. — In Paris hat die Commission zur Vertheilung der Prämie an das moralischste dramatische Werk, welches im Laufe des Jahres aufgeführt wurde, kein dieses Preises würdig erachtet.

* In Paris ereigt ein literarischer Proceß Aufsehen, in welchem der Alder, der bekannte Journalist Julius Beccarie, ein Repräsentant des Brüsseler Blattes „Independance belge“, vor der öffentlichen Meinung gerichtet wurde, und zwar durch die Enthüllungen des Advocaten, welcher die von ihm verfaßten Redactoren einiger kleiner Pariser Theaterblätter verteidigte. Diese Enthüllungen, welche zuerst einige lächerliche Charakter-skizzen des Herrn Beccarie's enthielten, gingen endlich so weit, daß man erfuhr, der Vertreter des renomirtesten Blattes habe so und so oft wegen Fälschungen, Veruntreuungen vor den Riffen gehandelt. Dies geschah vor den Ohren der gesammten Literatenwelt von Paris und die Abzüge der Niederschriften der stenographen wandern von Hand zu Hand.

* Die hinterlassenen Memoiren v. Schön's sind dem Vernehmen nach dem Prof. Droysen in Jena zur Herausgabe übergeben worden.



Extrafahrt

von und nach allen Stationen zwischen Leipzig und Dresden, Sonntag, den 24. August 1856 zum einfachen Preis, jedoch für Hin- und Rückfahrt gültig.

Abfahrt von Leipzig früh 5 Uhr. Dresden 5 1/2.

Rückfahrt mit jedem beliebigen Personen- und Schnellzuge, bis mit Dienstag, den 26. August, mit Ausnahme der täglich früh 8 1/2 und Abends 10 1/2 Uhr von Leipzig und früh 4 1/2 sowie Nachmittags 2 1/2 Uhr von Dresden abgehenden Courierzüge, mit welchen die Rückfahrt auf Extrabillets nicht geschehen kann.

Ein Billet gilt für zwei Kinder unter 12 Jahren. Gepäck wird auf Extrabillets nicht befördert; dies ist nur gestattet für solche Reisende, welche gewöhnliche Billets lösen.

Zu den obenbezeichneten Extrafahrten werden auch auf allen Stationen der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn nach allen Stationen der Leipzig-Dresdener Bahn Extrabillets unter denselben Bedingungen wie oben ausgegeben. Diejenigen, welche von unseren Stationen nach den Stationen der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn reisen wollen, können bei dem Königlichen Bahnbeamten in Niesau zu ermäßigten Preisen Tagesbillets lösen, welche ebenfalls bis Dienstag Abend gültig bleiben.

Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Hartort, Vorsitzender. F. Basse, Bevollmächtigter.

Die erste Generalversammlung des Sächsisch-Dresdener Braunkohlen-Vereines, zu welcher hierdurch alle Actionäre eingeladen werden, findet Mittwoch den 27. August Vormittags 10 Uhr in dem mit Photogen erleuchteten Saale des deutschen Hauses in Dresden statt.

- Tagesordnung: 1) Mittheilungen über den Stand des Unternehmens. 2) Constatirung des Vereines. 3) Berathung der Statuten. 4) Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrathes.

Die Legitimation der erschienenen Actionäre durch Vorzeigen ihrer Actien erfolgt zwischen 9 und 10 Uhr.

Dresden, den 4. August 1856.

Die Unternehmer:

S. S. Weintz. C. Hofmann. C. D. Reinhardt. S. Sieber. J. Zupdorff.

Das Meublesmagazin,

Neustadt, Hauptstraße Nr. 7 und 8 erste Etage,

empfiehlt sich mit einer sehr reichhaltigen Auswahl der modernsten Tischler- und Tapezieren-Arbeiten, und stellt bei strengster Solidität unter Garantie möglichst billige Preise. Um gütige Beachtung bitten

J. G. Junghans, Tischlermeister. Moriz Bernhardt, Tapezieren.

SALONS ZUM HAARSCHNEIDEN neu, bequem und elegant eingerichtet, empfiehlt unter prompter vorzüglicher Bedienung, im Abonnement 12 Markten 1 Thlr., 6 Markten 15 Ngr.

O. Baumann, Coiffeur, innere Birnaische Gasse 7.

Fertige Wäsche

Emil Dressner eigener Fabrik
Wilsdruffergasse Nr. 6 im goldenen Engel.

Die Unterzeichneten empfehlen zur geneigten Beachtung des geehrten Publikums ihr gut fortirtes Waarenlager in folgenden Artikeln, als:

Porzellan & Fayence.	Plattirt & Britt. Metall.	Bronze.
Beisener.	Tischeisen.	Aronleuchter.
Besteck-Seller.	Eherestler.	Wandleuchter.
Caffen.	Armeleuchter.	Ampeln.
Fruchtschalen.	Plat de menages.	Armeleuchter.
Statuetten v. Biscuit P.	Easel- und Handleuchter.	Esstapenleuchter.
Vafen.	Eiskühler.	Cruppen.
Diamantöpfe.	Kaffee- und Theekannen.	Ausfüße.
Milchkücheln.	Spühlnäpfe.	Schreibzeuge.
Schreibzeuge.	Zuckerboxen.	Drehschneidmesser.
Waschgaranturen.	Seiltentenspiegel.	Nachtstuhlen.
etc. etc.	etc. etc.	etc. etc.

Ramin-Vorleger und Feuergeräte in schöner Auswahl.

Feine Lederwaare. Diverse. Parfümerien.

Reise-Accessoirs.	Chee- und Zuckerboxen.	Vinaiger de Toilette.
Albums.	Mathenkästchen.	Vinaiger de Bully.
Briefstaschen.	Dosen.	Essouquet.
Damentaschen.	Fächer.	Englische und französische Odeurs.
Geldtaschen.	Fächer.	Achtes Eau de Cologne.
Portemonnaies.	Briefmesser.	Eau de Lavande.
Cigarrenetuis.	Flacons.	Feine Seifen und Pomaden.
Mappen.	Perlaques.	Beats Secase.
Arbeitsbücher.	Bouquethalter.	Cold Cream.
Mähtuis.	Kopfnadeln.	Wäscherpapier.
etc. etc.	Brochen.	etc. etc.
	Armbänder.	

Kressner & Voisin,

Dresden, Schloßgasse, Hotel de Pologne.

Gasthof zum sächsischen Haus

in Berggießhübel.

Dem geehrten hiesigen und reisenden Publikum erlaube ich mir genannten Gasthof, dessen Bewirtschaftung ich übernommen habe, bestens zu empfehlen, und werde es meine angelegentlichste Sorge sein lassen, den Anforderungen der mich beehrenden Gäste möglichst Genüge zu leisten.

Hochachtungsvoll A. Eichhoff.

London Porter,

Barclay, Perkins & Co.,

heute und morgen vom Kaffe, empfiehlt die Weinhandlung und Weinstube von

Adolph Ahrens & Co.,

Sergasse Nr. 2.

Allen, Paris besuchenden, Fremden empfehlen wir ganz besonders das Haus

im Palais Royal, Galerie Valois 116.

Photographie auf Papier.

Goldene Medaille.

Neue Verordnungen, Daguerreotypie, Portraits in der Minute, Koloriertes Oelbild, Koloriertes Albumen, 5 Fr. u. darüber, Unterricht, Volkshochschule 100 Fr. Logros, Professor, Palais Royal, Galerie Valois 116, zu Paris.



JOS. MEYER'S

Uhren-Fabrik

früher Augustusstrasse

jetzt

mittlere Frauen-

gasse Nr. 8.

Gestickte Chemisetten, Aermel, Kragen, Kleider zu herabgesetzten Preisen bei E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Eine seit 40 Jahren ununterbrochen bestandene, mit guter Kundschafft verbundene, an einer lebhaften Straße gelegene Material-, Taback und Farbe-Waaren-Handlung, ist mit bequem eingerichteten massivem Haus in einer freundlichen Stadt und Umgegend im Herzogthum Sachsen, wegen Kränklichkeit des Besizers sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Adolph Glade in Detrand.

Bei Fr. Brandtetter in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Charaktergemälde

aus dem Geschichts- und Kulturleben des deutschen Volkes.

Von Friedrich Körner, Oberlehrer an der Realschule zu Halle.

Erstes Bändchen enthält: Die Gründung des deutschen Reiches durch die Merovingen und Karolinger. 8. 15 Bogen, geh. 21 Ngr.

Zweites Bändchen enthält: Die Gründung des deutsch-römischen Kaiserthums durch die sächsischen und fränkischen Könige. 8. 15 Bogen, geh. 24 Ngr.

Wer ein Herz hat für unser schönes deutsches Vaterland, wer ein reges Interesse nimmt an den Männern unserer Nation, die von ihr mit Stolz genannt zu werden verdienen, der wird durch ein Buch, wie das vorliegende, erweckt, erwidert und belehrt werden. Der in der pädagogischen Welt rühmlichst bekannte Verfasser liefert damit der Schule, wie dem Haus den Anfang einer deutschen Geschichte, welche sich die Aufgabe gestellt hat, in volkstümlicher Form und Darstellung die Entwicklung des deutschen Staatslebens auch in den Kreisen zum Bewusstsein zu bringen, denen es nicht vergönnt ist, umfassendere Werke darüber nachzulesen.

Tagestkalender.

Mittwoch, den 20. August.

A. Hoftheater.

In der Stadt. Hofe und Nischen. Schauspiel in 4 Acten von G. Birch-Pfeiffer. Köthen: Fr. Wollenberg. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Am Linderischen Bade.

Ein moderner Faust. Zauberposse mit Gesang und Tanz in 4 Acten, nebst einem Vorspiel „Die Wette“, von P. F. Trautmann. Musik von Rich. Genée. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Zweites Theater.

Sommer-Saison im kgl. Großen Garten. Concert von Fr. Fr. C. Sieber u. A. Würzburg. Vorher: Zum 2. Male: Balconloge recht. Poffe in 3 Acten nebst dem Vorspiel „Vor dem Verhang“ von A. Friedrich. Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Gemeinnützige Anstalten.

A. Telegraphen-Bureau (im Finanzbau) portiere ununterbrochen geöffnet bei Tag u. Nacht. Verein für Arbeiter- u. Arbeitnachsicherung (unentgeltlich). Die Expedition befindet sich Antonaplatz Nr. 6.

Schwedisch-gymnastische Anstalt, Kreuzgasse Nr. 11, 2. Etage, von Hunsbarg Jul. Schick. Institut für Bewegungsmethoden zur Behandlung von Berkeimungen, Eismungen u. s. w. besonders für Mädchen (11-17 Jhr), Dora-Allee Nr. 6, 3. Etage. Director: Dr. med. Rieming jun., pract. Arzt.

Verzeichnis von Carl Meckner für wissenschaftliche und belletrische Zeitschriften. Anmeldung und Prospecte bei Carl Höpner, Neustadt an der Brücke Nr. 2.

Privat-Heil- und Pflegeanstalt für Augenfranke, insbesondere für solche, die am grauen Staare leiden. Das Nähere über Zweck, Reglement der Anstalt und Aufnahme-Bedingungen ist im gedruckten Programm zu erfahren. Director: Dr. Beger, pr. Arzt und Augenarzt (Wallstraße Nr. 12).

Gymnastische Anstalt von G. Eichhorn für Gesunde und Kranke beiderlei Geschlechts, Amalienstraße Nr. 15 im Garten.

Musikalien-Leih-Anstalt für Hiesige u. Auswärtige von Adolph Brauer, Neustadt-Dresden, Hauptstrasse No. 31.

Domann's Post- u. Eisenbahnbericht für Dresden, Leipzig, Chemnitz etc., mit genauer Angabe aller Reisegelenkheiten, Postverbindungen etc. ist in allen Buchhandlungen für 2 1/2 Ngr. zu haben.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Sohn: Fr. Lehrer B. Baumann in Gersdorf; Fr. Dr. med. Portz in Pirna; Fr. M. Hübner in Zwickau; Fr. J. Henschel in Drosdorf; Fr. Amtsarzt Robert Steinhäuser in Grimma; Fr. H. Platen in Leipzig; Fr. Doktor Richter in Oberwiesenthal; eine Tochter: Fr. Mar. Nordmann in Dresden.

Verlobt: Fr. Julius Müller in Ronneburg u. Fr. Julie Spindler a. Hofstädt b. Weimar. — Fr. Rittergutbes. Wachs auf Holzgarten u. Fr. Fröhlich Döhmiow u. Rittergut Langstafel. — Fr. Ober-Rechn.-Examinator Ferd. Reineke in

Dresden u. Fr. Agnes Dreißig a. Schönewitz. — Fr. Dr. med. Herm. Prosch in Leipzig u. Fr. Emilie Thaler a. Gersdorf. — Fr. Robert Wäbe u. Fr. Pauline Reimann in Gersdorf. — Fr. Stud. Kitzel in Zwickau u. Fr. Am. Frisch a. Meuselwitz. — Gerant: Fr. Ado. Kugler in Freiberg u. Fr. Louise Waudisch a. Dippoldiswalde. — Fr. Dr. med. Dehningen in Wuthenau u. Fr. Hedwig Kitzig a. Altzeringwalde. — Fr. Dr. med. Rudolf in Leipzig u. Fr. Anna Bahr a. Dresden. — Gestorben: Fr. G. F. A. Fischer, Kaufm. in Döbeln, eine Tochter. — Fr. F. W. Frisch in Schwarzenberg ein Sohn. — Fr. J. G. Weitzborn, Kaufm. in Zwickau b. Leipzig. — Fr. Pastor Köhler in Zwickau ein Sohn. — Fr. Wilh. Ludw. Fröh. v. Ende, k. Kammerjunker in Dresden. — Fr. K. Gottfr. Rüdiger, Hauptmanns-amts-Beisitzer in Leipzig. — Frau Ernest. Wilh. Richter geb. Rudolph in Weitzkau. — Fr. Dr. med. Joh. Karl Gräffe in Dresden.

Bibbhe: Dienstag Mittag: 2 Ellen unter 0.

Stromberichte.

Directe Segelschiffahrt zwischen Hamburg, Sachsen und Böhmen.

Aufwärts. Expedirt durch den Schiffahrts-procureur Herrn C. G. Keilig in Hamburg. Von Hamburg abgegangene: Ladung Nr. 145 Schiffer A. B. Hölzel am 31. Juli, 144 G. G. Klotz und 146 G. B. Hölzel am 1., 149 G. A. Spaltbeck und 153 G. G. Keilig am 5., 147 G. Schroder, 148 G. Dämlich, 150 G. Keilig am 6., 154 G. Kreuter am 6., 152 G. Spring am 8., 155 G. Plade und 156 G. Winter am 9., 151 G. Plade am 12. und 157 G. Winter am 14. August. Durch Magdeburg paffirt: Nr. 132 B. G. Wiener, 138 G. Krost und 143 J. Kropf am 6., 133 Ferd. Dörre am 6., 134 G. Winter und 135 B. G. Wiener am 9. August.

Niederwärts. Expedirt durch das hiesige Elbschiffahrts-Comptoir. Von Dresden abgegangene: Ladung Nr. 20 Schiffer W. Richter am 10., 21 A. B. Hölzel am 11. und 22 G. Keilig am 15. August.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Dienstag, 19. August. A. sächs. Staatspap. v. 1855 3 1/2 77 1/2 G.; do. v. 1847 4 1/2 98 1/2 G.; do. v. 1852/55 4 1/2 gr. 98 1/2 G.; do. v. 1851 4 1/2 102 1/2 G.; Landrentsche, gr. 3 1/2 85 G.; Actien der vorm. f. schief. C. B. C. 4 1/2 99 1/2 G.; Panhactien: Leipz. 168 1/2 G.; Leipz. Cred. Act. 117 1/2 G.; do. Braunsch. 150 Br.; do. Weimar. 141 G.; Eisenbahnactien: Leipz. - Dresd. 289 1/2 G.; Lößbau-Bittau 66 1/2 G.; Alberts. —; Magdeburg-Leipz. 341 G.; Thüring. 128 1/2 G.; Wiener Bankn. 100 1/2 G.; Louisdor 10 1/2.

Wien, Dienstag, 19. August. Staats-schuldversch. 5 1/2 84 1/2; Nationalanl. 85 1/2; do. v. 1852 4 1/2 —; do. 4% —; Dan-leben m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 127 1/2; 1854er Loose 108 1/2; Grundentlast. Oblig. a. Kronl. —; Bankact. —; Es-comptebankact. niederösterreich. 603 1/2; Act. der franz.-österreich. Eisenb.-Gesellsch. 356 1/2; do. Nord-bahn 288 1/2; Donaupf. —; Lloyd —; Act. der Creditbank 392 1/2; Amsterd. —; Augsb. 102 1/2 Br.; Frankf. a. M. 101 1/2 Br.; Hambg. 175 1/2 Br.; Leipz. —; Lond. 10,3 Br.; Paris 119 1/2 Br.; L. f. Münzduc. 7 1/2.

Berlin, Dienstag, 19. Aug. Staats-schuldversch. 86 1/2; 4 1/2 neue Anl. 102 1/2; Nationalanl. 86; 3 1/2 Präm.-Anl. 115 1/2; 5% Metall. 84 1/2; öst. Loose 109; Kön. poln. Schatzoblig. 84 1/2; Braunsch. Bankact. 151; Darmstadt. 163 1/2; Dessauer Creditact. 112 1/2; Ewig. Creditact. 117 1/2; österr. Creditbact. 195; Weimar. Bankact. 141; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 172 1/2; Berlin-Stettin 153; Ludwigsh.-Verb. 146 1/2; Dresdenschl. Lit. A. 212; franz.-österr. Staatsb. 165; Rhein. 119 1/2; Württemb. (Kof.-Dresd.) 206; Köln-Minden —; Thüringer —; Hamb. 2 Mt. 152; London 3 Mt. 6,21 1/2; Paris 2 Mt. 1 1/2; Wien 2 Mt. 99 1/2.

Getreide-Börsen.

Leipzig, 16. August. Geschäftsbericht über Getreide zu steigenden Preisen bez. Weizen 89 Pfd. neuer 86-90 Thlr. bez., alter 89 Pfd. 90 Thlr. Reich pr. Wispel von 24 Berl. Scheffeln. Roggen 84 Pfd. neuer 61-63 Thlr. bez., alter 84 Pfd. 56-60 Thlr. Br. pr. Septbr. bis November 56 Thlr. Br. Gerste 78 Pfd. neuer 50 Thlr. Br., 48-49 Thlr. bez., alte nicht vorhanden. Hafer 52-53 Pfd. 32 Thlr. Br. Delfaaten: Winterrogg 9 1/2 Thlr., Winterweizen 9 1/2 Thlr. bezahlte pr. Dresdener Scheffel. Mühlbl. unvor-ändert; loco 18 1/2 Thlr. bez. u. Br. pr. August bis Novbr. 18 1/2 Thlr. Br. Spiritus loco pr. 14,400 %, 45 1/2 Thlr. bezahlte und Gebt.

Berlin, 18. August. Weizen loco 75-100 Thlr. Roggen loco 54-60 Thlr., 64-87 Pfd. 57 1/2 Thlr. pr. 82 Pfd. bez. Gerste 45-50 Thlr. Hafer 35 bis 38 Thlr., 54-55 Pfd. neuer 36 Thlr. bez., 52 Pfd. alter 36 1/2 Thlr. bez. Gersten 60-66 Thlr. Mühlbl. loco 18-1 1/2 Thlr. bez. Spiritus loco ohne Faß 34 Thlr. bez. Weizenöl. Roggen loco bei reichlichem Angebot neuerdings billiger verkauft. Termine nachgeben; gekündigt 60 Wispel. Mühlbl. matter. Spiritus schwach behauptet.

Breslau, 18. Aug. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pSt. Tralles 15 Thlr. S. Weizen, weiß 80-106 Sgr., gelb 80-101 Sgr. Roggen 58-66 Sgr. Gerste 44-52 Sgr. Hafer 33-36 Sgr.